Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 47

Illustration: 1955
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1955

Ein letzter Mann bewegt sich auf eigenartige Weise fort!

nichts aufwendeten. Und dabei wäre im Ernst darüber nachzudenken, ob nicht gerade das Gegenteil der Fall ist, so sehr der Fall, daß es ernste Leute gibt, die die Menschheit auffordern, über dem Sozialen nicht ganz die Kultur zu vergessen. Und die zu bedenken geben, daß dem Menschen auch nicht geholfen sei, wenn man ihm zu Brot, billigem Taxi, Boiler und Turmix, aber zu keiner Kulturspeise mehr verhelfe.

Der Demagogie gelingt alles. Mit demagogischen Mitteln gelingt es auch einer Präsidentengattin, die sich gerne als die Frau ausgibt, die seit Cleopatra über den reichsten Juwelenschmuck verfügt, und die sich jährlich aus Paris ihre Modellroben kommen läßt (und zwar, wie eine Zeitung richtig bemerkt, in einem Umfange, der kaum mit der Devisenlage Argentiniens in Einklang zu bringen sei), sich als eine von dem Leid der Armen schmerzlich bewegte Frau darzustellen. Der Demagogie gelingt alles. Nur eines gelingt ihr nicht, den Beifall der Geistigen zu finden. Drum wirft sich der Demagoge so gern der Masse in die Arme, weil er eben der Freundschaft der Elite entbehren muß. Drum sind es vor allem die Demagogen, die sich als die ersten Arbeiter, als die ersten Soldaten des Landes ausgeben. Aber es gibt einen Trost: keine Masse rächt sich so an ihren Führern, wie jene, die sich einmal von der Demagogie des Führers verführen ließ.